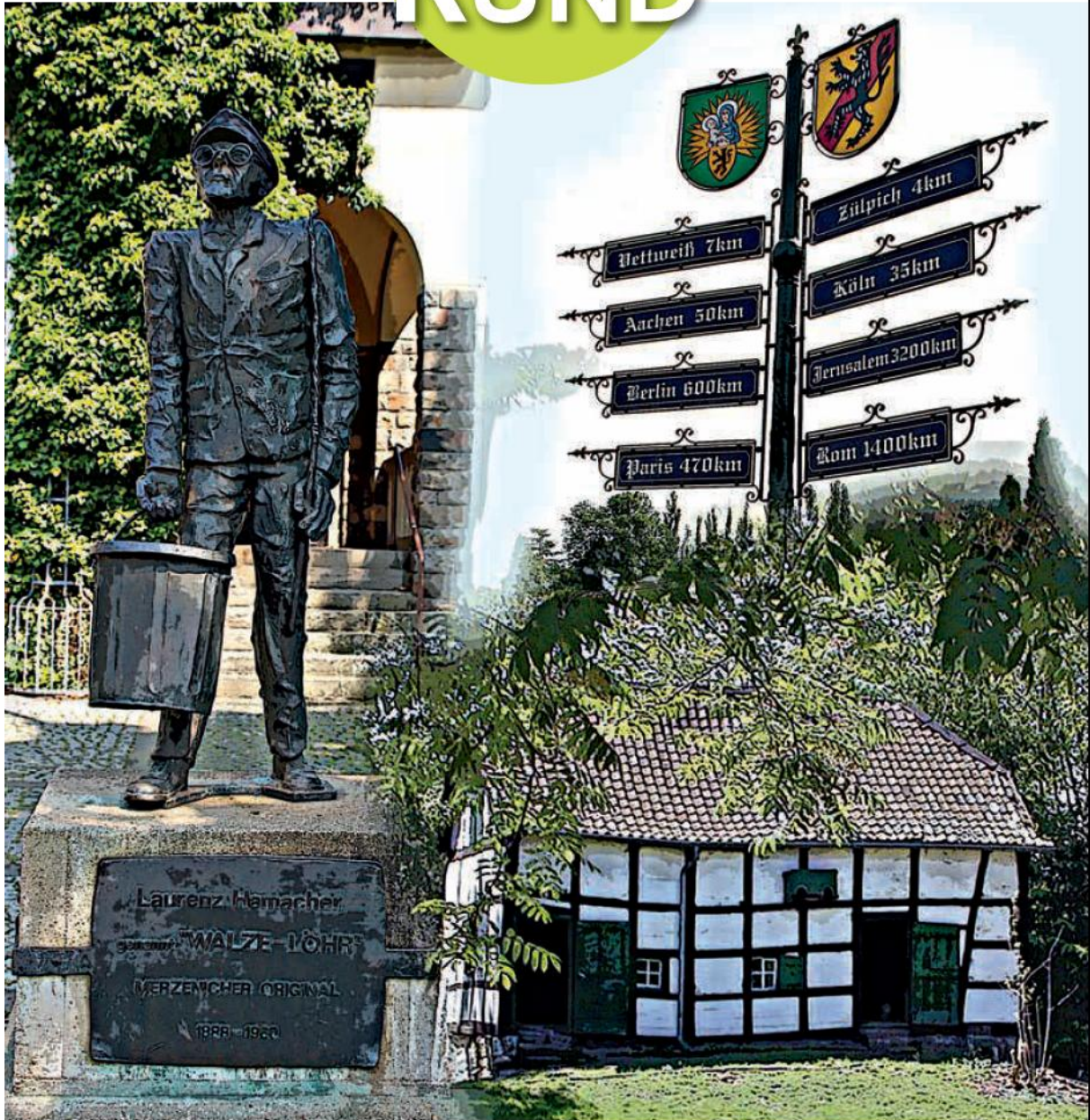


Quer durch den
40 JAHRE KREIS DÜREN

KREIS RUND

um die Gemeinden



VETTWEISS, MERZENICH, NÖRVENICH

Ein Teil des Ganzen

SONDERVERÖFFENTLICHUNG DES
SUPER
Sonntag

Ein Platz zum Wohlfühlen für alle Generationen



Mauerreste sowie Fragmente einer Herdstelle freilegen. Die Art, Größe und Struktur dieser Funde lassen auf ein recht komfortables, zweigeschossiges Wirtschaftsgebäude in Fachwerkbauweise schließen, das offensichtlich über eine schon damals bekannte Fußbodenheizung verfügte. Eine an manchen Stellen eindeutig erkennbare Farbänderung des Fundaments deutet darauf hin, dass dieses Landhaus in zwei Bauphasen entstand. Eric Biermann sagt, dass die Villa vor über 1.800 Jahren entstanden sein muss. Bei den Ausgrabungen stießen die Archäologen auch auf einen durchaus

noch sehr gut erhaltenen Schädelknochen eines Schweins, was wiederum die Theorie von der Herdstelle bestätigte. Der vor über 70 Jahren gefundene Sarkophag war höchstwahrscheinlich die letzte Ruhestätte eines der Landhausbewohner, vermutet Biermann.

Die alte Römervilla gab dem im Anschluss an die neuerlichen Ausgrabungen erschlossenen Golzheimer Neubaugebiet den Namen. Genau über der Stelle darf allerdings aus denkmalschutzrechtlichen Gründen nicht gebaut werden. Statt dessen soll nun hier ein Vielgenerationenplatz entstehen, der die römische Vergangenheit widerspiegeln soll. So werden z.B. die Maße der Wege und Plätze auf römischen Maßeinheiten aufgebaut.

Grenzen sind fließend

Die Pläne sehen eine Teilung des Geländes in einen Spielplatz im nördlichen Bereich und einen Generationenplatz im südlichen Bereich vor, wobei die Grenzen durchaus fließend sind. Eine barrierefreie Rampe zum Aussichts- und Schlittenhügel trennt beide Bereiche voneinander ab.

Im nördlichen Bereich bilden die vermuteten Räume der Römervilla unterschiedliche

Dort, wo vor über 1.800 Jahren ein altes römisches Landhaus stand, werden die Golzheimer schon bald einen Treffpunkt vorfinden, an dem sich Jung und Alt, Geschichte und Gegenwart, Sport, Spiel und Ruhe begegnen und ergänzen sollen. Die Pläne für den „Vielgenerationenplatz Römervilla Golzheim“ stammen von Dipl.-Ing. Lothar Gerhards aus Kall.

Bereits 1965 waren auf den Feldern zwischen Golzheim und Merzenich erste Funde in Form von Ton- und Ziegelscherben gemacht worden, die auf eine ehemalige römische Zivilisation auf dem heutigen Gebiet von Golzheim schließen ließ. Der 1933 bei Grabungsarbeiten per Zufall entdeckte steinerne Sarkophag, der auch heute noch an der Golzheimer Marienkapelle besichtigt werden kann, erhielt dadurch theoretische Unterstützung. Es gingen weitere 38 Jahre ins Land, in denen die Landwirte unbekümmert ihre Felder bestellten. Erst im Oktober 2003 wurde das Rheinische

Amt für Bodendenkmalpflege in Bonn durch seinen hiesigen ehrenamtlichen Mitarbeiter Dr. Peter Staatz, der bei einer Flächenbegehung weitere Funde aus der Römerzeit gemacht hatte, wieder auf die Felder in Golzheim aufmerksam. Man beauftragte das Dürener Büro für archäologische Studien Goldschmidt mit der Untersuchung der Ackerböden. Schon bei der ersten Begehung des Bebauungsplangebiets im Januar 2004 fand das Archäologenteam unter der Leitung von Eric Biermann diverse, wenn auch zunächst noch unspektakuläre Gegenstände, die als eindeutige Indizien für die ehemalige Existenz eines römischen Gebäudes oder gar einer Siedlung auf diesem Boden sprechen. Anfang Juni begannen die ersten Ausgrabungen.

Sogar mit Fußbodenheizung

Bereits nach wenigen Tagen wurden Eric Biermann und sein Team tatsächlich fündig. Sie konnten einzelne Fundaments- und

Spiel- und Bewegungsbereiche (Sandkasten, freies Spielen, Balancieren, Klettern usw.) mit unterschiedlichen Materialien auf unterschiedlichen Höhenniveaus. Die Trennung der „Räume“ soll durch niedrige Natursteinmauerchen in Kombination mit Baumstämmen und kleine Erdwällen erfolgen. Die Raumecken sollen durch etwas höhere Findlinge betont werden.

Für die Kletteranlage ist keine Tiefen-Fundamentierung erforderlich, da die Baumstämme als „Zelte“ aufgestellt werden und sich durch die Verseilung mit den Kletterelementen ausreichend stabilisieren. Zur Kippsicherheit wird jedoch an den betroffenen Stämmen ein Flächenfundament gegossen, welches die Stämme fixiert und zusätzlich durch die Sandauflage beschwert wird.

Die Rampe zum Schlittenhügel weist durchgehend eine maximale Steigung von 6% auf und alle sechs Meter eine ebene Fläche zum Ausruhen. An diesen Stellen können auch z.B. Ruhebänke aufgestellt werden oder Pfostenstämme mit geschnitzten oder aufgesetzten Hinweisen auf die Geschichte der Römerzeit bzw. Historie des Ortes. Der Hügelplatz ist ebenfalls gepflastert bzw. geplattet und mit Bänken unter einem überdachten Schutzpils ausgestattet.

Der südliche Generationenplatz wird durch zwei Boule-Plätze dominiert, die von einer maximal 1,5 Meter hohen Hügelkette nach 3 Seiten umgeben werden.

Ausreichend Bänke zum Ruhen und Zu-

schauen, zum Klönen und Spielen rahmen die Anlage ein. Ein Rundplatz für zentrales Beisammensein rundet den Generationenplatz ab. Da auch Spielwände mit Klapp- und Drehspielen gewünscht wurden, sollten diese in den Hügel hinter dem Rundplatz integriert werden.

Die Hügelkette soll zugleich von einem „Abenteuerweg“ durchzogen werden, der an unterschiedlichen Kleinbiotopen vorbeiführt und zum Entdecken einlädt und der zugleich für junge Mountainbike-Fahrer befahrbar ist. Selbstverständlich sind in einem solchen Fall ausreichend „Ausweichecken“ für spielende Kinder bzw. Mountainbike-Fahrer vorzusehen, damit es nicht zu „Engpässen“ und Unfällen kommt. Allerdings sollte der Abenteuerweg nicht offiziell als „Geländestrecke“ für Fahrradfahrer bestimmt werden, da es sonst zu versicherungstechnischen Problemen kommen kann.

Sonnen- und Schattenplätze

Der Generationenplatz sollte einen eigenen Eingang erhalten, der jedoch „grün“ bleibt und nicht als Zuweg ausgebaut werden sollte.

Sowohl besonnte, nach Süden ausgerichtete Sitzplätze, wie auch Schattenplätze, die im Hochsommer sinnvoll sind, runden den Platz ab.

Bei einem zweiten, leicht veränderten Plan bildet der Aussichts- und Schlittenhügel den vollständigen Rahmen um den Spiel- und Generationenplatz. Der Hügel selbst ist über zwei Rampen mit unterschiedlichem - aber niemals mehr als 6% - Gefälle barrierefrei zu erreichen.

Das Spielgelände befindet sich wie beim ersten Planentwurf in den „Räumen“ der Villa, die entsprechend betont werden. Aufgrund der Lage des Hügel ist hier in einem „Villerraum“ auch eine Boulderwand an ca. 1,8 bis 2,5 Meter hohen L-Steinen machbar.

Der Hügel selbst wird von einer offenen und berankten Pergola-Konstruktion bekrönt, die den zentralen Charakter des Platzes betont.

Auf dem großen Boule-Platz können alle gängigen Boule-Varianten gespielt werden. Der Abenteuerweg schlängelt sich in dieser Variante nördlich an das Spielgelände angrenzend am Rampenhang und den betonnten Außenwall der Villenwand entlang. Auch hier laden feuchte Kleinbiotope und kleine „wilde“ Ecken zum näheren Hingucken und Entdecken ein.

Ein kleiner Flachteich mit einer Wassertiefe von maximal 20 cm und einer z.B. mit Schilf bestandenen Randzone bietet auch Amphibien ein kleines Refugium, und ist für kleine Entdecker eine Goldgrube. Durch die deutliche Trennung des Teiches von der Spielanlage wird auch die Aufsicht über das Spielverhalten der Kleinsten erleichtert.